

Abschlussrede

Wenn wir jetzt einmal kurz auf die letzte Stunde zurückblicken, dann haben wir heute etwas ganz Besonderes erlebt.

Wir haben diese Veranstaltung mit Musik begonnen. Wir haben „Hallo und herzlich willkommen“ in ganz unterschiedlichen Sprachen gehört, Wünsche an unseren Wünsche-Baum gehängt und mit Mainz 05 einen weiteren wichtigen Impuls bekommen.

Auf den ersten Blick waren das vielleicht verschiedene Programmpunkte.

Aber wenn man genauer hinschaut, steckt dahinter viel mehr.

Denn all diese Dinge haben uns auf ihre eigene Art dieselbe Frage gestellt:

Wie wollen wir eigentlich miteinander umgehen?

Und ich glaube, darauf haben wir heute eine Antwort gegeben.

Wir wollen eine Schule sein, in der Unterschiede nicht trennen, sondern verbinden.

Eine Schule, in der wir zuhören, füreinander eintreten und nicht wegschauen.

Und vor allem:

Eine Schule, in der Courage nicht nur ein Wort auf einem Schild ist, sondern etwas, das wir jeden Tag leben.

Wir werden in der Zukunft sicher Situationen erleben, in denen wir uns fragen:

„Soll ich jetzt etwas sagen – oder soll ich einfach weitergehen?“

Und genau in diesem Moment entscheidet sich, was unsere Schule wirklich ausmacht.

Nicht auf dem Papier.

Nicht auf einem Zertifikat.

Sondern in unserem Verhalten.

Wenn wir uns neben jemanden stellen, der gerade alleine dasteht.

Wenn wir sagen: „Das ist nicht in Ordnung.“

Wenn wir nicht mitlachen, nur weil alle anderen lachen.

Dann leben wir Courage.

Und vielleicht denkst du jetzt:

„Was kann ich als Einzelner denn schon verändern?“

Aber genau du kannst etwas verändern.

Du kannst hinschauen.

Du kannst etwas sagen.

Du kannst dich neben jemanden stellen.

Du musst dafür keine große Rede halten und keine besondere Position haben.

Manchmal reicht ein einziger Moment, in dem du dich entscheidest, nicht wegzuschauen.

Natürlich werden Menschen Fehler machen.

Vielleicht werden auch wir selbst manchmal nicht wissen, was wir sagen oder tun sollen.

Aber darum geht es nicht.

Eine Schule ohne Rassismus entsteht nicht dadurch, dass niemand Fehler macht.

Sie entsteht dadurch, dass wir Verantwortung übernehmen, wenn etwas passiert.

Wir müssen nicht perfekt sein.

Aber wir können aufmerksam sein und füreinander da sein.

Denn Courage beginnt nicht bei der nächsten großen Veranstaltung.

Sie beginnt im nächsten kleinen Moment.

In dem Moment, in dem jemand ausgeschlossen oder diskriminiert wird.

Wir haben heute ein Zeichen gesetzt.

Aber was dieses Zeichen bedeutet, entscheiden wir mit dem, was wir tun.

Nicht nur heute auf dieser Bühne.

Sondern morgen.

Und jeden Tag aufs Neue.

Deshalb möchte ich mich zum Abschluss bei allen bedanken, die den heutigen Tag möglich gemacht haben.

Ganz besonders möchte ich Herrn Krieg danken, der dieses ganze Projekt ursprünglich ins Leben gerufen und damit den Grundstein für den heutigen Tag gelegt hat. Auch wenn er heute nicht hier sein kann, möchte ich ihm dafür ausdrücklich danken.

Ebenso möchte ich Herrn Roos danken, der die Sache, nachdem Herr Krieg nicht mehr an unserer Schule war, übernommen und mit großem Engagement weitergeführt hat.

Danke an unsere Lehrerinnen und Lehrer, die Schulleitung und alle Schülerinnen und Schüler, die sich beteiligt haben.

Danke an alle, die ihre Erfahrungen, Wünsche und Gedanken mit uns geteilt haben.

Und natürlich auch an Mainz 05 für den heutigen wichtigen Impuls.

Vor allem aber möchte ich mich bei euch allen bedanken.

Danke, dass ihr heute hier seid.

Danke, dass ihr zugehört habt.

Und danke, dass ihr diesen Weg mit uns gemeinsam geht.

Der offizielle Teil unserer Auftaktveranstaltung endet damit.

Aber das, wofür wir heute hier waren, endet nicht mit dieser Veranstaltung.

Ich würde diese Rede deshalb sehr gerne mit einem Zitat beenden.

Die Zeit ist immer richtig, das Richtige zu tun.

Und vielleicht ist genau das die Botschaft, die wir heute mitnehmen sollten:

Wir können den ersten Schritt selbst machen.

Hier.

Heute.

Und jeden Tag aufs Neue.

Wir gehen diesen Weg gemeinsam.

Vielen Dank.